

# Metaller machen mobil gegen Konrad

BZ/Nds.  
2.6.00

Von Ingo Kugenbuch

**SALZGITTER.** Auf dem Transparent prangen drei schwarze Dreiecke auf gelbem Grund: Vorsicht radioaktive Strahlung! Mitten in der angezeichneten Karte von Salzgitter. Von dort aus gehen Strahlen mit Entfernungsangaben in alle Richtungen: Braunschweig 10 Kilometer, Wolfsburg 50 Kilometer, Hildesheim 25 Kilometer, Peine 18 Kilometer, Hannover 50 Kilometer. Das Transparent spricht eine einfache Sprache: Schacht Konrad gefährdet die gesamte Region.

Mehr als 4800 Beschäftigte der Metallindustrie, 3500 allein bei Volkswagen, legten am Mittwoch in Salzgitter für eine Stunde ihre Arbeit nieder, um gegen das geplante Atommüll-Lager zu demonstrieren. Lohn bekommen sie während dieser Zeit nicht. „So etwas hat es bisher in ganz Deutschland noch nicht gegeben“, sagt Wolfgang Reschke, Bevollmächtigter der Ortsverwaltung der IG Metall.

## „Historisches Hoch“

Erstmals in der Atom-Debatte, staunt auch Peter Dickel, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Schacht Konrad, machten die Beschäftigten von Industriebetrieben den Widerstand zu ihrer Sache. „Das ist ein historisches



„Mit aller Macht gegen den Schacht“: Die IG Metall macht in Salzgitter mobil gegen das geplante Atommüll-Lager Schacht Konrad. Foto: Evelyn Bothe

Hoch“, sagte er. „Wir verlangen nichts anderes, als dass die Regierung das macht, wofür sie gewählt worden ist“, sagt Dickel unter dem Beifall der 3500 VWler. In ihrer Koalitionsvereinbarung hatten Bündnisgrüne und SPD sich auf ein einziges Atommüll-Lager für alle Arten radioaktiven Abfalls geeinigt. Das jedoch kann nicht Schacht Konrad in Salzgitter sein, da dieser

bisher nur auf seine Eignung für schwach und mittelstark strahlende Abfälle hin geprüft worden ist. Die Anti-Atombewegung befürchtet jedoch, dass Schacht Konrad während der Konsensgespräche als „Bauernopfer“ an die Atomindustrie gegangen ist.

Ernst Schäfer, Konzernbetriebsratschef der Salzgitter AG, kündigt an, „dass die Aktion den Auftakt für wei-

tere vielfältige Protestaktionen bildet“. In der vorigen Woche hatten 160 Gewerkschafter aus Salzgitter in Potsdam mehr als 11 000 Unterschriften der „Initiative 2000 – Gewerkschafter gegen Konrad“ an den Chef des Bundeskanzleramtes, Frank-Walter Steinmeier, überreicht.

## 800 rote Luftballons

„Die Menschen, die jetzt hier die Macht haben“, sagt VW-Betriebsratschef Andreas Blechner, „meinen sagen zu können, dass sie Atommüll über 20 000 Jahre lagern können – wer das sagt, der lügt.“ Die Atom-Technologie sei noch lange nicht beherrschbar. Deshalb müsse man sich mit der Suche nach einem Endlager Zeit lassen und dabei auch kritische Wissenschaftler mit einbeziehen. „Wenn Schacht Konrad wirklich genehmigt werden sollte, müssen wir zu Aktionsformen kommen, die ähnlich wie in Gorleben ablaufen“, sagt Andreas Blechner.

Als Blechner mit seiner Rede fertig ist, zeigt die Uhr an der Einfahrt zum Motorenwerk fünf vor zwölf. Zu „90 Luftballons“ von Nena schweben 800 rote Ballons in den Himmel über dem VW-Werk. Dort treffen sie auf 2200 weitere Luftballons aus vielen anderen Salzgitteraner Betrieben. Auf jedem davon steht mit weißer Schrift „Kein Atommüll im Schacht Konrad“.